

Konzept

Tiergestützte Pädagogik

Pestalozzi-Schule Brühl

„Tiere sind die besten Freunde.

Sie stellen keine Fragen und kritisieren nicht!“

Mark Twain

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Definition „Tiergestützte Pädagogik“
3. Theorien zu „Mensch-Tier-Beziehung“
4. Möglichkeiten der sonderpädagogischen Förderung durch Tiere in der Schule
5. Organisatorische Rahmenbedingungen
 - 5.1. Kosten/Finanzierung
6. Intensivpädagogische Angebote an der Pestalozzi-Schule
 - 6.1. Schulhund
 - 6.1.1 Positive Wirkung der Mensch-Hund-Beziehung
 - 6.2. Kaninchen
 - 6.3. Pferde
7. Visionen
8. Literatur

1. Einleitung

Seit einigen Jahren beschäftigen wir uns an der Pestalozzi Schule mit der Weiterentwicklung unseres Schulkonzepts. Die veränderte Schülerklientel, besonders im Bereich der Bindungsstörungen und Trauma, erfordert ein stetiges Neuorientieren und Umdenken, damit ein respektvolles und vertrauensvolles Miteinander gelingen kann.

So haben wir uns im Rahmen der Intensivpädagogik mit unterschiedlichen Projekten auseinander gesetzt und einen Schwerpunkt auf die Tiergestützte Pädagogik gelegt.

2. Definition „Tiergestützte Pädagogik“

Die tiergestützte Pädagogik nutzt die positive und einmalige Wirkung der Tiere bei der Erziehung und Bildung. Die Verknüpfung der Tiergestützten Pädagogik mit der Umweltbildung beinhaltet ein bisher unausgeschöpftes Potential, um bei kommenden Generationen mehr Umweltbewusstsein aufzubauen und sie zu nachhaltigem Handeln anzuleiten. Die Verknüpfung mit der Bewegungsförderung beinhaltet die Chance, die Kinder und Jugendliche für körperliche Aktivität zu begeistern. Jugendfarmen leisten seit den 1980er Jahren pädagogische Arbeit mit Tieren. Kleintiere wie Kaninchen und Meerschweinchen, aber auch Hühner, Enten, Gänse, Schafe und Ziegen, sowie Hunde, Pferde (Therapeutisches Reiten) und Esel bieten den Kindern Nähe und Heimat, und auch die Möglichkeit, Verantwortung und Sozialverhalten zu lernen und zu üben.

Jede/r Schüler/in kommt als Individuum mit einer Vielzahl an Erlebnissen (positiven wie negativen) Erfahrungen, Meinungen, Geschichten, Träumen, Ängsten und Wünschen in unsere Schule. Tiergestützte Pädagogik ist eine Möglichkeit, um einen positiv besetzten Zugang zu unseren Schülern zu bekommen und unsere Schülerinnen und Schüler in ihrer Selbstwirklichkeit zu stärken.

Die Tiergestützte Pädagogik nutzt die motivierende Anwesenheit der Tiere für die Arbeit mit Schülern besonders im Bereich des sozialen Lernens. Der Umgang mit Tieren bietet die Möglichkeit, sich einem Lebewesen gegenüber zu öffnen und positiv zuzuwenden.

Die Tiere können Brücken bauen und den Schülern helfen, in Kontakt zu treten und Gefühle auszudrücken. Das Übertragen von Verantwortung durch die Arbeit mit Tieren fördert in hohem Maße das Selbstwertgefühl, die Selbstwirksamkeit und das Selbstbewusstsein der Schülerinnen und Schüler. Sie entdecken dabei schrittweise Sozialkompetenzen, die zu erkennbaren Verhaltensänderungen führen und sich auch auf andere Unterrichtsangebote positiv auswirken können.

Die positiven Effekte von tiergestützter Pädagogik:

- Beruhigung durch Senkung des Blutdrucks und Muskelentspannung
- Steigerung des Aktivitätsniveaus (öfters an der frischen Luft usw.)
- Kognitive Anregungen und Aktivierung durch das Lernen über Tiere
- Förderung emotionalen Wohlbefindens:
Durch das Erleben von völlig unvoreingenommenen Beziehungen, das Erleben von Akzeptanz, Zuwendung durch das Tier und dem Tier gegenüber, spenden von Trost, Ablenkung schaffen usw. wird das emotionale Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler auf besondere Weise gestärkt
- Förderung eines positiven Selbstkonzepts durch konstante Wertschätzung, dauerhafte Verantwortungsübernahme
- Förderung von Kontrolle über sich selbst und die Umwelt, indem eine gewisse Pflicht in der Pflege von und dem Umgang mit Tieren erfüllt werden muss. Förderung sozialer Integration – Aufhebung von Einsamkeit und Isolation, da die Arbeit mit einem Tier eine Beziehung schafft und somit das Bedürfnis von Zusammensein, Geborgenheit usw. befriedigt wird. Auch die zwischenmenschliche Kontaktaufnahme gelingt leichter, wenn das Eis über ein Tier gebrochen werden kann
- Tiere haben eine antidepressive Wirkung durch einen sicheren Halt und emotionale Zuwendung und Trost spenden. Häufig vertrauen sich Kinder den Tieren an

3. Theorien zur Mensch-Tier-Beziehung

Die Grundaussage aller Theorien zur Mensch-Tier-Beziehung lässt festhalten, dass die Mensch-Tier-Beziehung einen multidimensionalen Ansatz darstellt, insbesondere auf der Ebene der Emotionalität, basale Erfahrung (Naturerfahrung) vermittelt und als Modell für soziale und emotionale Entwicklung – Bindung – dient.

3.1. Bindungstheorie nach Dr. Andrea Beetz

Dr. Andrea Beetz arbeitet seit vielen Jahren wissenschaftliche zu den Grundlagen und Effekten von Mensch-Tier-Beziehungen und tiergestützter Interventionen. Sie hat den Versuch unternommen, Aspekte der Bindungstheorie zur Erklärung der Mensch-Tier-Beziehungen zu nutzen. Tiere stellen für den Menschen Bindungsobjekte dar, ebenso umgekehrt. Tiere können emotionale und soziale Unterstützung bieten. Sie sieht in der Bindungstheorie auf die Mensch-Tier-Beziehung ein großes Potential für Bindungserfahrungen.

4. Möglichkeiten der sonderpädagogischen Förderung durch Tiere in der Schule

Alle wesentlichen Förderaspekte, die in den Rahmenrichtlinien in der Förderung für Menschen mit Behinderung vorgesehen sind, werden in differenziert angesprochen. So kann durch eine tiergestützte Pädagogik bei günstigen Voraussetzungen eine Förderung auf vielen Ebenen erzielt werden.

Kognition und Lernen:

Tiere können allein durch ihre Anwesenheit das Entstehen günstiger Rahmenbedingungen für das Lernen (Lernatmosphäre) schaffen. Sie steigern die Aufmerksamkeits- und Konzentrationsfähigkeit. Tiere regen zu Handlungsplanung, logischem Denken und Problemlösungsstrategien an. Erfahrungen mit dem Tier bleiben als Kenntnisse erhalten und beeinflussen die Erinnerungsfähigkeit positiv. Sie regen die Phantasie und auch zum Lesen oder Nachforschen an.

Wahrnehmung:

Verbesserung der Wahrnehmungsdifferenziertheit durch genaues Beobachten der Tiere und der Wahrnehmungsqualität durch Notwendigkeit wechselseitiger Abstimmung. Durch gezielte Interaktionen Förderung der auditiven, taktilen und propriozeptiven Wahrnehmung.

Sozialverhalten:

Tiere fördern Rücksichtnahme, soziale Sensibilität und sozial angemessene Formen der Selbstbehauptung. Sie wecken bzw. fördern Verantwortungsgefühl und Pflichtbewusstsein, sie erziehen zu Ordnung, Pünktlichkeit und Disziplin. Soziale Ängste können im Umgang mit dem Tier eher abgebaut werden als im Umgang mit Menschen. Mit dem Tier kann Nähe gelebt und ausprobiert werden, außerdem werden aggressive Verhaltensweisen reduziert.

Emotionalität:

Durch den Tierkontakt werden positive Gefühle hervorgerufen bzw. verstärkt. Das Tier wirkt beruhigend. Das Selbstwertgefühl wird gestärkt, weil das Kind in der Beziehung mit dem Tier gebraucht, gemocht und akzeptiert wird. Frustrierende Gefühle werden so eher ausgehalten. Somit wird die Entwicklung einer authentischen, sensiblen Persönlichkeit gefördert.

Sprache und Kommunikation:

Laut- und Wortproduktion sowie Sprechfreude werden angeregt und unterstützt, Kommunikation als wechselseitiger Prozess wird im Umgang mit dem Tier unmittelbar deutlich. Nicht-sprachliche Ausdrucksformen emotionaler Befindlichkeit können erlernt und angewandt werden. Durch Sensibilität für die Reaktion der Tiere kann auch die Kommunikation mit menschlichen Partnern geschult werden.

Motorik:

Grobmotorik und Feinmotorik wird im Umgang mit dem Tier geschult und die Koordination gefördert.

Bsp. durch Bewegungs- und Wurfspiele, diverse Aufgaben rund um den Hund sowie die Koordination durch Leinenführung.

5. Organisatorische Rahmenbedingungen

Der Einsatz der tiergestützten Pädagogik erfordert entsprechende organisatorische Rahmenbedingungen.

a) Befürwortung der Schulgremien:

d.h. durch Schulleitung, Lehrerkonferenz, Schulpflegschaft/Schulkonferenz ggf. auch durch das Schulamt oder Gesundheitsamt (Tierbezogen)

b) Hygienische Voraussetzungen

Regelmäßige Reinigung der Aufenthaltsbereiche der Tiere, Impfungen, Entwurmungen, prophylaktische Untersuchungen beim Tierarzt

c) Haftpflichtversicherung

Beim Einsatz von Schulhunden muss dieser eine Haftpflichtversicherung besitzen. Bei einem angemeldeten Schulhundeprojekt greift bei Unfällen mit dem Hund normalerweise die GUV (Gesetzliche Unfallversicherung). Wäre der Einsatz des Hundes nicht durch die verschiedenen Gremien befürwortet, dann träte die GUV nicht in Kraft.

Die private Haftpflichtversicherung kann die Erstattung aller Schäden durch den Hund verweigern, wenn sie nicht umfassend über den Einsatz des Hundes in der Schule informiert ist. Ist der Schulhund richtig anerkannt, da er den/die LehrerIn in seinem Beruf unterstützt und dieser hat die nötige Sorgfalt/Beaufsichtigung geleistet, dann muss nach §833 „Haftung des Tierhalters“ keine Haftung in der Schule und im privaten Bereich übernommen werden.

5.1. Kosten/Finanzierung

Bisher sind alle Anschaffungs- und Unterhaltskosten vom Förderverein finanziert worden. Im Folgenden wird der Förderverein weiterhin Anteile der Finanzierung tragen. Zudem sind gezielte Spendenwerbungen sowie Tierpatenschaften geplant.

6. Intensivpädagogische Angebote an der Pestalozzi-Schule

Die intensivpädagogischen Angebote der Pestalozzi Schule ermöglichen den Schülerinnen und Schülern, deren pädagogischer Unterstützungsbedarf deutlich über den Möglichkeiten der regulären Unterrichtssituation liegt, die erfolgreiche Teilnahme am Schulalltag.

Unter Berücksichtigung der vielfältigen Faktoren, die autoaggressives, aggressives oder dissoziales Handeln begünstigen, bieten die intensivpädagogischen Angebote einen attraktiven Lern- und Lebensort mit klarem Regelwerk, Platz für Entdeckung, Sport und Bewegung, sowie tragfähige Beziehungen, die von persönlicher Verbindlichkeit und Verantwortung geprägt sind. Die Schülerinnen und Schüler erleben Erfolgserlebnisse und erfahren eine positive Selbstwirksamkeit.

Ein besonderes Augenmerk soll hier auf die Tiergestützte Pädagogik gelegt werden.

6.1. Der Schulhund

Schulhund der Pestalozzi-Schule ist der vierjährige Labradorrüde Balu. Er ist unter dem Namen „Fredy Carlos of Golden House“ im Labrador Zuchtverband registriert. Er stammt aus einer kontrollierten Zucht für Retriever Hunde.

Balu kam im Alter von 10 Wochen in seine Familie. Seitdem lebt er mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern zusammen und ist zu einem sehr feinfühligem und sensiblen Junghund herangewachsen. Seit er 12 Woche alt war, hat er einmal wöchentlich die Hundeschule besucht. Hier war er zunächst in einer Welpen- und später in einer Junghundegruppe. Seine Sozialisierung wurde somit von uns Menschen, als auch von anderen Hunden übernommen. In der Hundeschule lag der Fokus zunächst auf unterschiedlichen Erziehungskursen (z.B. Welpen- Junghunde und Beschäftigungskursen). Am 06.10.2017 bestand er die Begleithundeprüfung nach dem Augsburger Modell. Hier standen der Grundgehorsam, die Leinenführigkeit, Sitz- und Platzübungen ohne und mit Ablenkung im Vordergrund. Im Folgenden besucht er diverse Trainingseinheiten bei einer Verhaltenstrainerin, die sowohl ihn als auch die Hundehalterin in der Verständigung zwischen Hund und Mensch schult.

Am 16.02.2020 bestand Balu mit seiner Hundehalterin die Eignungsprüfung zum „Hund-Mensch-Team im therapeutischen Setting“. Die entsprechende Ausbildung hierzu folgt im kommenden Jahr (2021).

Die regulären Unterhaltskosten des Schulhundes trägt der Besitzer. Die Zusatzkosten für eine gewerbliche Haftpflichtversicherung (Höhe 60 € im Jahr) übernimmt der Förderverein. Das gilt auch für die Anschaffung von Material im schulischen Setting (Hundebox, Spielzeug, Napf, etc.).

Die Nachweise über die jährlichen Impfungen werden vorgelegt und in einem Ordner zugänglich gemacht.

Einsatz des Schulhundes ‚Balu‘ an der Pestalozzi-Schule

Begleiter im Klassenzimmer

Balu soll fester Bestandteil der Klassengemeinschaft werden und seinen Platz im Klassenzimmer erhalten. Auch als Begleiter im Klassenraum, der ohne gezielte Aufgabe am Unterricht teilnimmt und den Vormittag mit den Schülerinnen und Schüler (SuS) verbringt, leistet er einen großen Beitrag zur Empathie Schulung der SuS. Durch diese verändert sich ihr Verhalten besonders in Bezug auf Lautstärke und motorische Unruhe und es entsteht eine bessere Lernatmosphäre, die das konzentrierte Arbeiten im Unterricht fördert.

In diesem Fall könnten die SuS auch aktiv an der Versorgung des Hundes teilnehmen und somit verstärkt noch mehr Verantwortung im Schulalltag übernehmen, indem sie sich mit festgelegten Hundediensten (Wassernapf füllen, Decke bereitlegen, etc.) einbringen. Hierbei ist besonders der Aspekt der Motivation sehr hoch anzusiedeln, denn auch SuS, die nur wenig Lust auf Schule haben und das durch unterschiedliche Gründe, erfahren durch den Schulhund eine extrinsische Motivation. Diese kann bereits durch die bloße Anwesenheit des Hundes zum Vorschein kommen.

Einsatz zur individuellen Förderung

Auch die individuelle und unmittelbare Zuwendung des Schulhundes in Situationen der Frustration (durch Streit, schlechte Leistungen, o.ä.) oder des mangelnden Selbstbewusstseins ist für die Kinder, als auch für die Lehrkraft, im Sinne der individuellen Förderung eine große Unterstützung.

Die positiven Auswirkungen des Körperkontaktes von Hunden, die in Studien belegt wurden, können neben auftretenden Frustrationen auch bei Aufregungen vor neuen Herausforderungen, in Krisensituationen oder schlicht bei Lernsituationen, wie Schwierigkeiten im Lesen (Hund als Zuhörer) oder auch bei hoher Aktivität als beruhigender Faktor genutzt werden.

Die Schulhunde AG

Die Schulhunde AG kann als frei gewählte Arbeitsgemeinschaft besucht werden. Die SuS haben in der Schulhunde AG die Möglichkeit sich ganz intensiv mit dem Thema Hund auseinanderzusetzen. Hier wird zum einen die Unfallverhütung eine wichtige Rolle spielen, da die SuS hier den richtigen Umgang mit dem Hund lernen werden. Mit Hilfe des Schulhundes werden die SuS einerseits aktiv in den Kontakt mit dem Hund treten, als auch andererseits besprechen, wie könnte sich ein fremder Hund fühlen und verhalten und was können sie tun, damit hier unerwünschtes Verhalten nicht auftritt. Aber auch die Aspekte wie Hunderassen, Körperbau des Hundes, Kommunikation der Hunde, usw. können Inhalte dieser AG sein und durch den Schulhund erfahrbar gemacht werden.

Des Weiteren sollen in der Schulhunde AG besonders praktische Übungen mit dem Hund im Vordergrund stehen, z.B. die Arbeit mit dem Grundgehorsam eines Hundes, die eigene Körperhaltung/Körpersprache, wie diese auf den Hund wirkt sowie unterschiedlichen Tricks und Bewegungsparcours im Freien.

Der Schulhund in der „Gestalteten Pause“

Es wäre möglich, dass der Schulhund auch in die Pausengestaltung eingebunden werden kann. Für viele SuS spielt die Pausenzeit eine große Rolle. Sich beruhigen, regulieren und bewegen sind hierbei wichtige Aspekte, die mit Hund auch in kurzen Pausenzeiten möglich sind. In Kleingruppen können die SuS einige Aspekte der Hundehaltung, Hundeerziehung und Hundeführung erlernen und praktisch umsetzen (siehe Möglichkeiten der Schulhunde AG).

Begleitung bei außerschulischen Aktivitäten

Der Schulhund kann bei kleineren Spaziergängen im näheren Umfeld oder bei Wanderungen/Klassenfahrten die SchülerInnen begleiten.

6.1.1. Positive Wirkung der Hund-Mensch-Beziehung

Folgende positive Wirkungen, die für die hundgestützte Pädagogik relevant sind, lassen sich in der Mensch-Hund-Beziehung unter guten Voraussetzungen erzielen:

Physisch: Hund im Raum wirkt entspannend

- Blutdruck und Herzfrequenz sinken
- Stress und Ängste werden reduziert
- Bewegungsapparat entspannt (Muskelentspannung, Abnahme von Spastik)
- Nervensystem (Freisetzung von Endorphinen, Änderung der Schmerz Wahrnehmung)
- Gesundheitsverhalten (motorische Aktivierung, Training der Muskulatur, Reduzierung von Übergewicht...)

Psychisch:

- Stabilisierung der Befindlichkeit (Aufheiterung und Ablenkung, Verminderung von Einsamkeit, Hund als Frustableiter, spendet Trost)
- Förderung eines positiven Selbstbildes, Selbstwertgefühls und Selbstbewusstseins (Gefühl gemocht zu werden; soziale Integration, Grundbedürfnis nach Körperkontakt wird befriedigt, Abbau von Ängsten)

Sozial:

- Aufhebung der Einsamkeit
- Förderung zwischenmenschlicher Interaktionen- Hund als *sozialer Katalysator*
- Förderung des sozialen Verhaltens und nonverbalen Kommunikation
- Anreiz zur gemeinsamen Beschäftigung - *Kontaktstifter*
- Streitschlichter

6.2. Kaninchen

In unserer Schule gibt es seit Oktober 2019 vier Schulkaninchen.

Organisation vor Ort

Sie leben in einem großen, artgerecht gestalteten Gehege im Schulgarten. Es besteht aus einer eingezäunten Freifläche und darinstehenden Ställen. Die Kinder haben während ihres Schulalltages die Möglichkeit, die Kaninchen zu besuchen und sich bei ihnen aufhalten. Sie können sich den Tieren widmen, sie pflegen oder die Ställe säubern. Hierzu gibt es einen „Kaninchen-Stundenplan“, der die wöchentliche Versorgung und Pflege zuverlässig regelt (Kaninchen-Stundenplan, siehe Anlage). Der Plan ist öffentlich zugänglich.

Der erarbeitete Hygieneplan legt die Bedingungen für ein für alle gesundes Miteinander fest (Hygieneplan siehe Anlage).

Hygiene Schüler

- Zu aller erst Allergien abklären (Bescheinigung ausgeben und einsammeln)
- Besonders wichtig: Nach jedem Kontakt mit Tieren stets die Hände waschen – nach dem Streicheln ebenso wie nach dem Füttern und der Reinigung der Utensilien des Tieres wie Napf, Stall oder Käfig. (Waschbecken im Klassenzimmer oder auf den Außentoiletten aufsuchen)
- Kaninchen sollten nicht geküsst werden (Verbotsschild - draußen aufhängen)
- Nicht in Kontakt mit offenen Wunden kommen lassen
- Im Käfig nicht essen (Verbotsschild - draußen aufhängen)
- Der Käfig ist kein Spielplatz (Verbotsschild - draußen aufhängen)
- Falls ein Tier beißt oder kratzt, muss die Wunde mit einem antiseptischen Mittel behandelt werden. Bei Bisswunden möglichst schnell einen Arzt oder eine Ärztin aufsuchen.
- kranke Schüler nicht zu den Kaninchen lassen - erhöhte Ansteckungsgefahr

Hygiene Tiere

- Futter- und Trinknapf sollten nach Gebrauch gereinigt werden, das Wasser regelmäßig wechseln (Anweisungsschild)
- Käfige sollten regelmäßig mit heißem Wasser gesäubert werden. Am besten Schutzhandschuhe dabei tragen – aber dennoch anschließend Hände waschen. (Wo werden Handschuhe aufbewahrt?)
- Die von Kaninchen eingerichteten Ecken als Toiletten sollten mehrmals pro Woche gereinigt werden
- Das Gehege sollte mindestens einmal in der Woche gereinigt werden.

Tierärztliche Untersuchungen und die jährlichen Impfungen werden in den Jahresplan der Schule aufgenommen, zur Erinnerung und Transparenz.

Kosten für den Unterhalt der Kaninchen liegen aktuell bei ca. 75€ pro Monat. Hierbei ist das Trocken- sowie Frischfutter, das Heu und Stroh eingerechnet und bezieht sich aktuell auf 4 Kaninchen (Kosten pro Tier/Monat ca. 18€). Die jährliche Impfung beträgt 25€ pro Kaninchen (aktuell 100€ im Jahr).

Finanziert wurde die Kaninchenpflege bisher durch den Förderverein. Eine weitere Finanzierungsquelle für den Unterhalt, Impfungen und allgemeine tierärztliche Versorgung wird noch gesucht (siehe Punkt 5.1.)

Warum Kaninchen?

Sehr ruhige, auch ängstliche, schüchterne oder einsame Kinder erlernen im Umgang mit diesen kleinen Tieren mehr Sicherheit und steigern ihr Selbstwertgefühl durch wiederkehrende Begegnungen. Das Berühren des weichen Fells dieser kleinen Tiere hat eine entspannende Wirkung und ist allgemein stressmindernd bei aggressiven Kindern. Es gibt viele individuelle Möglichkeiten, die vom pädagogischen Spiel bis zum beispielsweise Vorlesen des Textes eines sprachgehemmten Kindes für sein Kaninchen reichen. Selbst Jugendliche sind von Kaninchen fasziniert und können ihre Gefühle und Bedürfnisse viel leichter offenlegen und damit arbeiten. Das Vorort halten können schafft ein solidarisches Verantwortungsgefühl gegenüber den Kaninchen, ‚Unsere Kaninchen‘.

Die Verantwortung für die tägliche Versorgung vor Ort spielt im Schulalltag eine inzwischen selbstverständliche Rolle. Durch das Übernehmen dieser Verantwortung für die Kaninchenpflege werden die SchülerInnen in ihren emotionalen und sozialen Empfindungen und Fähigkeiten gefördert. Zudem lernen sie, die Verhaltensweisen und Bedürfnisse der Tiere zu erfassen und darauf zu reagieren. Verantwortungsübernahme, Konzentrationsfähigkeit, Abbau von Berührungs- und weitere Ängsten, dadurch Steigerung des Selbstvertrauens und ein erheblich verbesserter Zugang zur eigenen, persönlichen Gefühlswelt gehören zu den positiven Erfolgen dieser kleinen, tierischen Mitarbeiter in unserer Erziehungsarbeit.

6.3. Pferde

Seit 2017 fahren 1 bis 4 Schüler und Schülerinnen der Unter- und Mittelstufe zweimal die Woche für je 3 Schulstunden zum nahegelegenen Reitstall „Gut Langenackerhof“. Der Transport erfolgt mit einem Bus/Taxi, der über die Stadt finanziert wird.

Organisation vor Ort

In der Zeit auf dem Pferdehof beschäftigen sich meist ein bis zwei Schüler*innen mit einem Pferd, das sie eigenständig füttern, putzen und führen. Auch das Säubern der Putzstelle und der Ställe gehört mit zu ihren Aufgaben.

Warum das Herden - und Fluchttier Pferd?

Pferde oder auch Ponys sind große Tiere, die von sich aus Respekt auf ihr Gegenüber erzeugen. Wer der „Stärkere“ ist, ist offensichtlich und muss nicht weiter hinterfragt werden. Dennoch sind Pferde den Menschen gegenüber freundlich gesinnt. Und sprechen durch ihre Gesamterscheinung die Schüler*innen gleich auf mehreren Ebenen an.

Das Pferd als **Herdentier** stellt permanent eine Rangordnung zwischen sich und seinen Interaktionspartner auf. Der Schüler/ die Schülerin kann nur dann, aus der Sicht des Pferdes, eine höhere Position einnehmen, wenn er/sie selbstsicher und konsequent auftritt. Ist er/sie unaufmerksam oder verunsichert, erkennt es ihn/sie nicht, aufgrund seiner sensiblen Sinne, als ranghöher an.

Das Pferd ist außerdem ein **Fluchttier**, daher wird es nicht einer Person vertrauen, die Signale zur Flucht, wie zum Beispiel Angst, ausstrahlt. Dies gilt für alle Interaktionen zwischen Pferd und Mensch, ob beim Putzen, Trensen, Führen oder Reiten des Pferdes.

Ziele der Interaktion zwischen Pferd und Schüler

Soziale Kompetenz

Durch die äußere Erscheinung des Pferdes wird dem Schüler/ der Schülerin bewusst, dass er/sie mit einer fremden Persönlichkeit interagiert. Die Bedürfnisse und Grenzen des Tieres sind nachvollziehbar und werden deshalb ohne weiteres Zutun respektiert. In der Zusammenarbeit von Pferd und Mensch wird das Bewusstsein für andere und das Einstellen auf ein fremdes Individuum geschult.

Problemlösungsfähigkeit, Lernfreude und Vertrauen

Das Pferd, das von Natur aus dem Menschen gegenüber friedlich und kooperativ gesonnen ist, bietet dem Schüler eine Vielzahl von Interaktionsmöglichkeiten.

Zudem erduldet es bei anfallenden Aufgaben verschiedene Strategien zur Problemlösung, was eine Atmosphäre schafft, die es erleichtert, Herausforderungen anzunehmen. Die Entscheidungsfreiheit steigert die Lernbereitschaft und intensiviert das Selbstvertrauen.

Kommunikationsfähigkeit

Das Pferd besitzt sensible Sinne und hat damit ein besonderes Gespür für die menschliche Körpersprache. Sein Feedback (siehe unten: Erklärung Feedback) zeigt dem Schüler/der Schülerin, wie deutlich er/sie sich ausdrücken kann. In der Arbeit mit dem Pferd werden kommunikativen Kompetenzen und die Funktionen der Körpersprache instruiert.

Wahrnehmungsschulung der Sinne

Das Pferd ist warm, weich und oft wird auch der Geruch des Pferdes als sehr angenehm empfunden. So schult die Berührung des Tieres auch die Sinne wie Fühlen und Riechen.

Wahrnehmungsschulung des Verhaltens

Des Weiteren schult der ständige Feedbackprozess(s.u.) mit dem Pferd, das eigene Verhalten sensibel zu kontrollieren. Die meisten Schüler sind sich ihrer Bewegungen und Bewegungsausführungen, Handlungen oder verschiedenen Verhaltensweisen in bestimmten Situationen nicht bewusst.

Der Versuch Situationen aus der Pferdeperspektive zu sehen, lehrt unterschiedliche Sichtweisen zu betrachten. Dies erweitert sowohl das eigene Erfahrungsspektrum, wie auch die eigene Wahrnehmungsfähigkeit.

Kooperationsfähigkeit

Die unterschiedlichen Aufgaben implizieren nicht nur die Zusammenarbeit zwischen Pferd und Schüler*in, sondern fördern, durch eine in der Gruppe gemeinsame Betätigung mit dem Pferd, auch die Kooperation zwischen den Schüler*innen und die Kontaktaufnahme zu anderen Individuen.

Feedback des Pferdes

Pferde sind authentisch, das heißt, sie zeigen niemals falsche Zuneigung, um jemandem zu imponieren. Das artspezifische Verhalten eines Pferdes hat immer einen bestimmten Grund, egal ob es sich um Reflexhandlungen handelt oder um angelegte Ungezogenheiten, wie es bei scheinbar „eigensinnigen“ Schulpferden der Fall ist. Die Prinzipien der Kommunikation, beziehen sich auch auf die Interaktion zwischen Schüler und Pferd. Sobald ein Schüler auf ein Pferd trifft, sind sie durch einen ständigen Kommunikationsprozess miteinander verbunden. Das Pferd ist, im Gegensatz zum Menschen, jedoch nicht in der Lage seine nonverbalen Botschaften zu kontrollieren. Seine Reaktionen ergeben sich aus dem instinktiven Sozialverhalten. Man kann also sagen, das Pferd ist von Natur aus nicht fähig zu lügen und damit verkörpert es einen ehrlichen und authentischen Feedbackgeber.

Das Feedback des Pferdes wird in der Literatur z.B. bei BROCKMANN und SCHUBENZ (2001) folgendermaßen beschrieben:

Das Pferd reagiert unmittelbar und ehrlich auf sein Gegenüber - ohne Verstellen, Lüge oder Hintergedanken. Die Reaktion des Pferdes erfolgt momentorientiert ohne zeitverzögernde Rache oder Bestrafung. Die Botschaften eines Pferdes sind insofern eindeutig, als kein Widerspruch zwischen sprachlichem Inhalt und Tonlage bzw. Gestiken oder zwischen bewusster Aussage und unbewusster Motivierung.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Feedback eines Pferdes sich durch folgende Punkte auszeichnet:

1. direkt (die Reaktion vom Pferd geschieht unmittelbar)
2. ehrlich (Pferde besitzen keine manipulativen Hintergedanken)
3. eindeutig (keine inkongruenten Botschaften)
4. unverbindlich (Pferde leisten Feedback ohne Aufforderung)
5. ungezwungen (der Schüler sieht sich nicht in einer Bewertungssituation).

7. Visionen

Hühner

Wir hatten bereits sogenannte „Leihhühner“ für 3 Wochen in unserem Schulgarten. Vier freundliche Hühner wurden inklusive ihres portablen Stalles angeliefert und wieder abgeholt. Innerhalb dieser drei Monate hatten die SchülerInnen die Möglichkeit sich mit einem Nutztier in der Schule auseinander zu setzen. Auch Hühner müssen gepflegt werden. Sie benötigen Futter und Wasser und der Stall muss gereinigt werden.

Besonderer Lerneffekt, nebst den Erfahrungen einer Tierhaltung und Tierpflege ist – ein Huhn als Nutztier. Hühner legen regelmäßig Eier, die dann im Folgenden im Hauswirtschaftsunterricht gemeinsam verwertet werden können.

Die Erfahrung in der Zeit mit den Leihhühnern war sehr positiv, so dass die Schule überlegt, mittel bis langfristig eigene Hühner anzuschaffen.

Alternativ besteht die Überlegung, die „Leihhühner“ in Form eines Hühnerprojekts 1-2 mal jährlich in den Schulgarten einzuladen. Auf diese Weise können die positiven Aspekte der Hühner genutzt werden, jedoch besteht nicht die dauerhafte Verantwortung für die tägliche Versorgung.

Meerschweinchen

Meerschweinchen eignen sich auf Grund ihrer hohen „Kommunikationsfreude“ und ihrer sehr zutraulichen Art besonders für tiergestützte/therapeutische Zwecke. Sie sind sehr zutraulich und verspielt. Meerschweinchen sind sehr robuste und spielfreudige Nagetiere, die sich gerne auf die Kooperation mit den Menschen einlassen.

Meerschweinchen leben zudem sehr gerne im Rudel und dies auch sehr unkompliziert mit Kaninchen zusammen, so dass wir den Kaninchen Rudel problemlos durch Meerschweinchen erweitern könnten.

Schulhunde

Es besteht auch bei weiteren Kollegen das Interesse, ihren Hund zum Schulhund ausbilden zu lassen und diesen in die pädagogische Arbeit in der Pestalozzi-Schule einzubinden. Durchaus ist es möglich, dass mehrere Schulhunde in einer Schule eingesetzt werden. Die Beständigkeit und Normalität durch Tier/Hunde im Klassenzimmer bzw. in der Schule wird sich positiv auf alle Beteiligten und die Lern-/Arbeitsatmosphäre auswirken.

8. Literaturangaben

Lydia, Agsten:

HuPäSch. Hunde in der Schule und alles wird gut!?

Norderstedt, Books on Demand GmbH

Heiker, Meike/ Kloke, Nora:

Der Schulhund. Eine Praxisanleitung zur hundgetützten Pädagogik im Klassenzimmer. Kynos

Verlag 2. Auflage 2013

Seehawer, Kirsten:

Helfer auf vier Pfoten: Die Wirkung auf Kinder mit und ohne Behinderung. In: Gemeinsam leben, 8/2000

Dr. Andrea Beetz:

„Hundgestützte Intervention bei Trauma“

www.hit-hunde.com

Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW (Hrsg.)

Richtlinien und Lehrpläne für die Schule für Geistigbehinderte.

Frechen: Ritterbach Verlag (1980)

Prothmann, Anke:

Tiergestützte Kinderpsychotherapie. Theorie und Praxis der tiergestützten Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen. Frankfurt am Main: Internationaler Verlag der Wissenschaften (2008)

www.wikipedia.org/tiergestuetzte-paedagogik